

8. Das Modell der Subjektiven Relevanz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Clemens Seyfried

Die Frage zum Verhältnis von Praxis und Theorie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wird im Diskurs intensiv und wiederholend behandelt. Schneider & Cramer (2020, S. 24) bieten einen knappen Überblick des »... kaum überschaubaren Diskurses...« über Transfer-, Transformations- oder Relationierungskonzepte und verweisen u.a. auf die Arbeiten von Neuweg (2018) zur Systematisierung unterschiedlicher Ansätze. Während das Transferkonzept die Idee einer Steigerung des praktischen Handelns durch einen Transfer theoretischer Erkenntnisse in die Praxis verfolgt (vgl. Dewe et al., 1992), wird im Transformationskonzept auf unterschiedliche Wissensstrukturen hingewiesen. »Subjektive Theorien« (Groebe, 1988) stellen den Brückenpfeiler für die Praxis dar: Es geht um eine geeignete Verbindung zwischen wissenschaftlichen und subjektiven Theorien, um eine Integration beider »Theorien« in der Praxis wirksam werden zu lassen. Im Fokus der Relationierungskonzepte steht nicht eine anvisierte Verbindung zwischen Theorie und Praxis, sondern die Differenz dieser beiden Ebenen, die in Relation zueinanderstehen und ein drittes Wissensareal bildet. Die Perspektive der Relation zweier Wissensformen entbindet vom Anspruch, Theorie in der Praxis umzusetzen bzw. die Praxis mithilfe der Theorie zu erfassen. Kognitionen lassen sich jedoch nicht von diesem Theoriemodell der relationalen Perspektive lenken. Wer Praxiserfahrungen »absichtslos« mit Theoriewissen verbindet (oder umgekehrt), fällt damit aus diesem Konzept heraus. Der Gewinn des Modells er-

scheint in der Wegnahme wissenschaftlicher und praktischer Theorieansprüche zu liegen und dem damit ermöglichten Denkraum, der nicht von Zielerwartungen vordefiniert ist. Das Reflexionsmodell SuRe versucht, diesen Raum herzustellen, wo weder die wissenschaftlichen noch die praktischen Theorien (i. S. Subjektiver Theorien), sondern die subjektive Relevanz für Reflexion leitend ist.

Bezug genommen wird in Beiträgen auf die strukturtheoretische Professionstheorie nach Helsper (2011), nach der sich Professionalität dort zeigt, wo alltägliches Handeln für die Bewältigung von Krisen und Konflikten scheitert. Antinomien, Spannungen und Krisenbewältigung sind bestimmende Elemente professionellen Handelns. Nach Schneider & Cramer (2020, S. 25) bedarf Professionalität der Rekonstruktion des Scheiterns. Vorausgesetzt dafür wird eine forschende Haltung der Lehrkräfte: »Dieser Habitus begründet sich ursprünglich in der Aufklärung und Auflösung des Scheiterns, widmet sich aber genauso dem Infrage-Stellen eingeschliffener Routinen und Gewohnheiten des schulpraktischen Handelns.« (Schneider & Cramer, 2020, S. 26).

Nach Reinhardt (2009, S. 23) bleibt »... Theorie ohne Praxis unbegriffen, Praxis bleibt ohne Theorie blind in Krisen ...«. Daraus wird abgeleitet, dass eine reflexive Bezugnahme zwischen Praxis und Theorie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durchgehend installiert sein müsse.

Das Modell der Subjektiven Relevanz versteht sich als Beitrag zur Entwicklung eines forschenden Habitus und setzt für die Professionalisierungsprozesse konkrete Interaktionen als Ausgangspunkt. Mitbedacht werden dabei auch kommunikationspsychologische Aspekte, nachdem »... inhaltliche Lernprozesse ... nicht unabhängig von Beziehungsprozessen...« sind. (Neubert et al. 2001, S. 259).

Das Modell der Subjektiven Relevanz wurde u.a. in der Ausbildung von Lehrkräften erprobt und evaluiert (Seyfried & Seel 2005; Seyfried, Seel & Huber 2006). Im Rahmen dieses Projektes mit 59 Studierenden und 37 Lehrkräften – die Unterrichtspraxis der Studierenden betreuen – von Pädagogischen Hochschulen gaben 97% der Lehrkräfte an, dass sie bei der Arbeit mit dem Modell SuRe bei den Studierenden Kompetenzentwicklung beobachteten. 73 % der

Studierenden bejahten die Frage hinsichtlich wahrgenommener Kompetenzentwicklung durch die Arbeit mit diesem Modell. Die Ergebnisse dieser Evaluationsstudie erlauben den Schluss, dass die Arbeit mit dem Modell als unterstützend und förderlich für den Kompetenzaufbau sowohl aus der Sicht der Studierenden als auch aus der Sicht der für die Beurteilung und Betreuung der Praxis zuständigen Lehrkräfte eingeschätzt wurde. Ein weiterer Hinweis für eine positive Einschätzung durch die Akteurinnen und Akteure ist, dass auch nach der Projektstudie das Modell der Subjektiven Relevanz als Reflexionsinstrument zur Kompetenzentwicklung Einsatz findet.

Lehrende mit Berufserfahrung, die im Rahmen der Lehrerinnen und Lehrerbildung mit SuRe online gearbeitet haben, finden die Applikation hilfreich, die Rückmeldungen bei mehreren Kursen liegen bei Mittelwerten zwischen 3,9 und 4,7 (bei 5 als maximale Zustimmung). Als positiv wird dabei hervorgehoben, dass die Anwendung individuell genutzt werden kann (keine Zeit- und Ortsvorgaben) und dass es zu konkreten Ergebnissen für eigene Handlungsmöglichkeiten kommt.

Für pädagogische Berufsgruppen an Berliner Schulen wird nach einer Pilotphase (2019) seit 2020 das Projekt »SuRe online – Kollegiale Fallberatung« umgesetzt¹. Das Onlinetool nutzen über 400 Nutzerinnen und Nutzer mit über 240 Situationen und über 1500 eingebrachten Handlungsmöglichkeiten (Stand Juni 2021). Diese Aktivitäten sind auch unter dem Fokus der 2020 ausgebrochenen Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen in Schule und anderen Bildungsveranstaltungen sowie bei Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte zu sehen. Geht es in der Konzeption von SuRe online darum, ein Modell mit möglichst niedriger Hemmschwelle für reflexive pädagogische Arbeit bereit zu stellen, das Anonymität gewährleistet, unabhängig von Zeit und Raum genutzt werden kann, sowie einen umfangreichen Pool von kollegialen Erfahrungs- und Wissenskompetenzen für den Austausch be-

1 Gefördert wird das Projekt in Berlin von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), umgesetzt wird es von der Gesellschaft für interkulturelles Zusammenleben (GIZ) gGmbH (Stand Juni 2021).

reitstellt, zeigen sich durch die Bedingungen der Pandemie weitere Anwendungsnutzen, wie z.B. die Möglichkeit sozialen Austauschs im Kontext professioneller Reflexion trotz Einschränkungen eines direkten Kontakts. Die Unabhängigkeit der Anwendung von Zeit und Raum erweist sich gerade in dieser Situation vorteilhaft.

Die Nutzung des Onlinetools erlaubt aufgrund einer userfreundlichen Konzeption eine schnelle Orientierung, um damit arbeiten zu können. Von Bedeutung ist eine Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Ausrichtung des Tools. Informationen dazu finden sich im Tool² (vgl. Kapitel 6). Auf Basis der Erfahrungen bewähren sich in diesem Zusammenhang Workshops für die Userinnen und User, um dann mit dem Tool jederzeit selbstständig arbeiten zu können und z.B. Handlungsmöglichkeiten für eingebrachte Situationen zu formulieren. Im Projekt werden SuRe online Moderatorinnen und Moderatoren ausgebildet, die diese Workshops leiten und die Anwendung betreuen. Für diese Moderatorinnen und Moderatoren wird eine Fortbildung angeboten, die ab dem Zeitpunkt der durch die Pandemie bedingten spezifischen Beschränkungen über Webinare stattfindet. Die Fortbildung beinhaltet fünf Module mit folgenden Inhalten:

Tabelle 9: Modulbeschreibung SuRe online Coaching-Fortbildung

Modul	Inhalt	Kompetenz
I	Grundlagen professionellen SuRe-Coachings	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Erfahrungen im beruflichen Kontext professionell reflektieren - Qualitätskriterien für professionelle Reflexion erkennen und anwenden - Grundlagen beratender Kommunikation und Gesprächsführung in Abstimmung zur Situation und Person gestalten
II	Implementierung spezifischer Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Spezifische Methoden aus Beratungsansätzen in den Coaching-Prozess integrieren - Elemente des Reflexionsprozesses mit SuRe moderieren

² sure.giz.berlin

III	Situationsanalyse und Handlungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Situationsanalysen mit dem Fokus auf Entwicklungspotenziale durchführen und für Handlungsmöglichkeiten nutzen - Beratungsarbeit person- und theoriebezogen leisten
IV	<ul style="list-style-type: none"> - Gesundheit und Kompetenzentwicklung - Spezifische Dynamiken SuRe und SuRe online - Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung mit SuRe 	<ul style="list-style-type: none"> - Kompetenzzutrauen und individuelle Kompetenzentwicklung in die Kommunikation integrieren und gesundheitsfördernde Beratungselemente in den Beratungsprozess integrieren - Förderliche Dynamiken im Beratungskontext initiieren, wahrnehmen und unterstützen
V	Integration förderlicher Teilelemente in die eigene SuRe online Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsprozesse leiten - Eigene Kommunikation im SuRe Prozess reflektieren

Ein zentraler Aspekt ist die Erweiterung alternativer Handlungsmöglichkeiten in konkreten Situationen. Rückmeldungen aus einer Pilotphase des Projektes heben hervor, dass die strukturell im Modell verankerte Option, aus verschiedenen Handlungsmöglichkeiten eine auszuwählen, Handlungssicherheit vermittelt. Aussagen³ von Personen der Sure online Coaching-Fortbildung weisen auf die positive Dynamik der Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten hin:

»Das kann echt so eine Spirale in Gang setzen, dass es wirklich für verschiedene Situationen die pädagogischen Kompetenzen und auch Lösungsmöglichkeiten gibt. Dass wir nicht nur ein Pfeil im Köcher haben, sondern vier, fünf, dass ich sehe, okay, der eine funktioniert nicht, aber ich habe noch vier andere Möglichkeiten zu treffen. Und ich glaube, das ist das, was ganz wichtig ist.«

3 Die Aussagen sind z.T. dem Evaluierungsbericht der Pilotphase entnommen, erstellt von CAMINO Berlin 2020

Ein Angelpunkt für die Auseinandersetzung ist die dafür notwendige Motivation. Nicht nur im Face to Face Setting, auch das Format der Onlineanwendung zeigt die soziale Dimension bei der Arbeit – eine nach Deci & Ryan (1993) determinierende Variable für Motivation und Entwicklung (vgl. Kapitel 4.3). Aussagen von SuRe online Face to Face Coaches weisen darauf hin, dass das Lesen von Situationsbearbeitungen aus der Gruppe der Anwenderinnen und Anwender auch auf hohes Interesse stößt und daraus auch für die eigene Praxis Anregungen gesehen werden. Angesprochen wird damit die Nutzung des Tools als Möglichkeit der Partizipation an Entwicklungsprozessen.